

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 6 (1939)
Heft: 5-6

Artikel: Die Familienforschung an der Landesausstellung
Autor: R.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER
 SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER
Le généalogiste suisse

MONATLICHE MITTEILUNGEN
 der schweizerischen Gesellschaft
 für Familienforschung

BULLETIN MENSUEL
 de la Société suisse
 d'études généalogiques

No. 5/6

VI. Jahrgang

20. Juni 1939

Redaktion: Dr. Robert Oehler, Bern

Die Familienforschung an der Landesausstellung

Unsere Gesellschaft hat sich, wie die meisten der Mitglieder schon wissen, an der Landesausstellung in der Abteilung «Heimat und Volk» auf der Höhenstrasse beteiligt. Wie überall war auch hier Einschränkung und Angliederung an den Gesamtrahmen gefordert.

Zuerst hatten wir beabsichtigt neben grossen Tafeldarstellungen aus der reichen genealogischen Literatur unseres Landes von jedem Kanton einige Werke zu zeigen, dazu etwa 2 von den grossen Wappenahmentischen, diesen genealogischen und heraldischen Schmuckstücken. Durch den angewiesenen Platz waren wir gezwungen, von diesem Programm sehr starke Abstriche zu machen und uns mit Wenigem zu begnügen.

In dem Saal der Höhenstrasse, in welchem Eingangs an drei hängenden Tafeln lebensvolle Porträtköpfe aus allen Bevölkerungsschichten und Gegenden grüssen, in dessen Mittelteil die Statistik in geschickten, zum Teil beweglichen Modellen etwas aus der Bevölkerungsbewegung und der Berufsgliederung unseres Landes zeigt, da befindet sich in der rechten Ecke die von uns gemeinsam mit dem Amt für Zivilstandsdienst beschickte Ausstellung: Unter den schönen Leitsprüchen «Lob des Herkommens» — «Gloire immortelle de nos aïeux» — «Siam fieri dei nostri avi» — «nos babs

lein honorar» hängt die grosse Haupttafel. Das Mittelstück stellt die Ahnentafel von Heinrich Pestalozzi dar bis zur 5. Generation (32er Reihe) auf der Vater-, und zur 4. Generation auf der Mutterseite. Zu beiden Seiten sind zwei Ausschnitte aus Nachfahrentafeln angebracht, rechts eine Nachfahrenlinie von Niklaus von Flüe durch den Mannesstamm bis auf einen Namensträger der Gegenwart, links eine Nachfahrenlinie von Ulrich Zwingli über Ahnherren und -frauen bis auf Herrn Prof. Waser, den Mann der verstorbenen Dichterin Maria Waser. Beides sind nur kleinste Ausschnitte aus beiden grossen Nachfahrenschaften, nur je eine Linie aus Tausenden, welche zu den Zehntausenden von lebenden Personen führen, die sich zu den Nachfahren dieser zwei grossen Männer rechnen dürfen. Die Tafeln sind von Herrn Dr. Hanhart in Zürich in klarer Darstellung entworfen und mit Bildern geschmückt.

Unter dieser Tafel stehen 3 Schaukasten. Im ersten Kasten links hat das Amt für Zivilstandsdienst einige wenige Proben aus den amtlichen Registern der Gegenwart ausgelegt: je eine Seite aus dem Geburts- und Eheregister mit den dazugehörigen Auszugsformularen, dann die entsprechende Seite des Familienregisters, dieser wunderbaren, seit 1928 im ganzen Lande eingeführten Einrichtung, durch welche jede Familie in ihrem ganzen Bestand in ihrem Heimatort erfasst wird. Durch dieses Familienregister, das seine Vorläufer in den kantonalen Bürgerregistern hat, ragt die Schweiz im Zivilstandswesen aus allen anderen Ländern hervor. Es werden ferner noch der Familienschein, das Auszugsformular aus dem Familienregister und die Familienbüchlein in den Landessprachen gezeigt.

Daran schliesst sich die von uns zusammengestellte, leider sehr knappe Auswahl aus der Literatur: Wir zeigen andeutungsweise den Weg vom Bürgerbuch zum Familiennamenbuch; zuerst eine Probe aus den Bürgerbüchern der grossen Städte, das Bürgerbuch der Stadt Zürich, welches jeweilen den Bestand der lebenden Bürger anführt; dann das Verzeichnis der Familiennamen einer

Orts-Bürgerschaft (Thalwil); weiter die kantonalen Bürgernamenverzeichnisse: das wertvolle Livre d'or des familles vaudoises, und die beiden neuerschienenen Verzeichnisse von den Kantonen Basel-land und Freiburg. Das Schlusstück, das Familiennamenbuch der Schweiz fehlt noch. Wir werden aber, sobald der erste Bogen gedruckt sein wird, eine erste Probe auslegen.

Dann haben wir von wichtigen Nachschlage- und Sammelwerken gezeigt: so das genealogische Handbuch zur Schweizergeschichte, den Recueil de généalogies vaudoises. Ferner einige der neueren Familiengeschichten. Da auch bei der verkürzten Auswahl nicht für alle Bücher Platz vorhanden war, so werden wir von Zeit zu Zeit einige Werke auswechseln. Die letzte Vitrine enthält noch zwei der durch Herrn Dr. Hanhart nach Art der biolog. Ascendenztafeln angelegten Ahnentafeln grosser Schweizer. Es ist auch dies wieder nur eine kleinste Auswahl aus den 16 Tafeln, die ursprünglich vorgesehen und vorbereitet waren.

Die anschliessende Eckwand steht unter dem Leitspruch «Auf der Familie ruht der Staat — La famille est la base de l'Etat». Hier hängt eine Tafel aus dem kinderreichen Wallis, ein Ehepaar mit 13 Kindern, wovon 10 verheiratet und gegen 50 Enkeln. Es ist dies keine Maximalleistung. Wir hätten aus demselben Tal, dessen Bergwand den Hintergrund der Familientafel bildet, eine Verwandtschaft eines Bergführers mit 23 Kindern und gegen 150 Enkeln aufzeichnen können. Was die Tafel in ihren Zeichen und Linien, soll auch das grosse, von der Ausstellungsleitung ausgewählte Familienbild eindrücklich machen. Was wir mit dem Hinweis auf die kinderreichen Gegenden der Schweiz ausdrücken, dasselbe will auch die Warnung sagen, welche bei dem letzten Schaukasten der Statistik gegenüber unserer Tafel steht: «Ein Volk ohne Kinder ist dem Untergang geweiht».

Das ist das Wesentliche über unsere Gruppe. Doch ist auch an anderen Stellen der Ausstellung manches zu sehen, was uns besonders interessieren kann. Da findet sich gleich im anschliessenden Rundbau der Frauen, im Schaukasten links vom Eingang das Heft über eine Stadtzürcher Mutterlinie in 22 Ahnenreihen

aufgeschlagen, ein fast unbekannter Privatdruck, der zeigt, wie weit man kommen kann, wenn man an Stelle des Vaterstamms einmal der reinen Mutterlinie nachgeht. Dann ebendort etwas sehr schönes: eine Familienbibel mit Aufzeichnungen und darüber die Mahnung: «Vergesst nicht, wichtige Daten und Ereignisse in der Bibel oder Familienchronik einzutragen». Wir wollen den Frauen für diesen Hinweis dankbar sein. Die privaten Aufzeichnungen sind der Weg, auf dem wir den kommenden Generationen etwas von dem, was über die Namen und Daten der amtlichen Register hinausgeht, übermitteln können.

Besonders aufmerksam gemacht sei noch auf die Abteilung 43: «Lernen und Wissen». Da zeigt im Rahmen der Hochschule Zürich Herr Dr. Hanhart in seinen erbbiologischen Tafeln, welche Bedeutung der Vererbung im Guten und Schlechten zukommt; so die Erbtafeln über die Zusammenhänge der Belastungen bei Taubstummheit, Zuckerkrankheit, Zwergwuchs und anderen Erbkrankheiten; Erbtafeln, die nur in unserem Lande, dank der guten und weit zurückreichenden genealogischen Quellen, so weit, bis auf die gemeinsamen Ahnen im 17. Jahrhundert, zurückgeführt können. Dann die Darstellungen über die Vererbung von Begabungen, und deren Auftreten innerhalb von Familien, die sehr interessant und lebensvoll sind.

Dann hat man uns noch berichtet, dass beim Schulwesen des Kantons Luzern eine Schularbeit ausgestellt ist, welche den Titel trägt: «Familie und Heimat».

Wahrscheinlich kann ein aufmerksamer und unterrichteter Besucher der Ausstellung noch manches andere anführen, was für uns Familienforscher wertvoll sein wird. Wir wollen aber diese Hinweise nicht zu lange werden lassen und möchten nur den Wunsch ausdrücken, dass möglichst viele unserer Mitglieder sich die wunderbare Landesausstellung ansehen möchten. Und jeder wird ergriffen sein von dem, was sich im gesamten Aufbau und Zusammenwirken der Ausstellung zeigt und was besonders in der Höhenstrasse vom Wirken und Wollen unserer Heimat und unseres Volkes sichtbar wird.

R. O.